



## «Kirche daheim»

60. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Zum Karfreitag von Pfarrer Daniel Klingenberg, 2.4.2021

W i r h a l t e n  
A b s t a n d .

Aber im Glauben  
zusammen.

## **Gebet**

Wir Menschen kommen zu Dir,  
Gott,  
in unserer Not  
wir flehen um Hilfe,  
wir bitten um Glück und Brot,  
um Errettung aus Krankheit,  
Schuld und Tod.  
So tun wir alle, alle,  
Christen und Heiden.

Du, Gott,  
kommst zu uns Menschen  
in unserer Not,  
sättigst den Leib und die Seele  
mit Deinem Brot,  
stirbst für Christen und Heiden  
den Kreuzestod,  
und vergibst allen beiden.  
Amen.

Nach Dietrich Bonhoeffer (1906-1945)

## **Liebe Leserin, lieber Leser**

Als ich vor Jahren meine ersten Pfarrerschritte in der Stadt Sankt Gallen machte, gab es zwei bestimmende Pfarrherren. Es waren Vorbilder für mich, kann man sagen. Der eine ein kommunikativer und beliebter Hansdampf in allen Gassen.

Der andere eine eher nachdenkliche Person, mit der man nicht auf Anhieb «warm» wurde. So ging es mir auch.

Auch die Predigten waren unterschiedlich. Immer mal was zum Lachen beim Einen, eher ernst und trocken beim Anderen. Ich brauchte meine Zeit, bis mir klar wurde, wer für mich zum Vorbild taugte. Ein Mosaikstein war dabei eine Predigt, die hiess: «Die zweite Geige». Wer gerne die «erste Geige» spielt, der ist gerne im Licht der Öffentlichkeit. Wer aber die ebenso wichtige zweite Geige spielt, der tut seinen Dienst ohne besondere Beachtung. So sagt dieses Sprachbild, das aus der Musikwelt kommt. Nüchtern und unspektakulär steuerte der Pfarrer auf die Pointe zu: «Wir als Christinnen und Christen tun gut daran, das Spielen der zweiten Geige als Vorbild zu nehmen.» Eben nicht nach öffentlicher Beliebtheit zu suchen, sondern aus innerer Überzeugung zu handeln. Mehr braucht es nicht.

Es war eine Karfreitagspredigt an einem normalen Sonntag. Denn im Johannesevangelium wäscht Jesus am Anfang der Passionsgeschichte seinen Jüngern die Füsse. Ein für allemal hat Jesus in dieser Handlung klar gemacht, was die sinnvolle Tätigkeit von Christinnen und Christen ist: Einander liebevoll zu unterstützen. Ohne nach einem besonderen Dank zu haschen. Es reicht, eine innere Überzeugung zu haben. Mehr braucht es nicht.

«Die zweite Geige» ist mir ein heutiges Karfreitagsgleichnis geworden. Die Jesusbotschaft hat mit einer inneren Überzeugung zu tun. Die heisst: Es lohnt sich, am grossen Reich

Gottes mit der eigenen kleinen Kraft zu arbeiten. Das grosse Reich Gottes bedeutet: Gott ist nahe, und darum wächst das gerechte Zusammenleben unter uns Menschen. Gott ist nahe, und darum gelten die menschengemachten Mauern nichts. Gott ist nahe, und darum ist die Freude am Leben stärker als die sauertöpfische Klage.

Für diese innere Überzeugung ist Jesus von Nazaret gestorben. Die traurigen ersten und zweiten Geigen in den Passionen von Johann Sebastian Bach verkünden: Darüber darf man nicht vorschnell hinweg gehen. Karfreitag braucht seine Zeit. Dass das Reich Gottes noch so wenig Platz hat in unserer Welt, ist traurig.

Wir vertrauen trotzdem, dass Ostern kommt.

In herzlicher Verbundenheit

A handwritten signature in black ink, reading "David Ringelberg". The script is cursive and fluid, with a large initial 'D' and 'R'.

### **En Säge uf d Reis**

Gott - Du chunnsch mit mir

Gott - Du blibsch bi mir

Nie - gohsh Du vo mir

Gott - Uf Dich

chani mi verloh

Soo: jetz chani goh

Amen.

Nach Josua Bösch (1922-2012) und Josua 1,5-6